



**Ihre Zeitung vor Ort**  
 Gutenbergstraße 2, 33790 Halle / Westfalen  
 E-Mail werther@haller-kreisblatt.de  
 Anzeigen 0 52 01 / 15-111  
 Leserservice 0 52 01 / 15-115  
**Ansprechpartner Redaktion:**  
 Anja Hanneforth (aha) 0 52 01 / 15-125  
 Detlef-Hans Serowy (DHS) 0 52 01 / 15-124  
 Kerstin Spieker (kei) 0 52 01 / 15-130  
 Fax Redaktion 0 52 01 / 15-165  
[www.haller-kreisblatt.de](http://www.haller-kreisblatt.de)

## TERMINE - Heute

- 0 bis 24 Uhr:** Hospiz-Initiative Werther e.V., ☎ (0 52 03) 44 74
- 9 bis 10 Uhr:** Osteoporosegymnastik, Haus Tiefenstraße
- 14 bis 15 Uhr:** Offene Sprechstunde der Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Diakonie Halle, Familienzentrum Fam.o.S.
- 15 bis 16 Uhr:** Vermittlung von Tagesmüttern und -väter, Fam.o.S.
- 15 bis 16.30 Uhr:** Offenes Singen, AWO-Begegnungsstätte
- 15 bis 17 Uhr:** Vortrag und Diskussion »Mobilität im Alter«, Haus Tiefenstraße
- 15.30 bis 17.30 Uhr:** Mädchengruppe im Jugendhaus Funtastic
- 17 bis 21 Uhr:** Mädchen- und Internetcafé im Jugendhaus Funtastic
- 17.30 bis 19.30 Uhr:** Übungsschießen der Jugendlichen des Schützenvereins Werther, Schützenklause
- 18 Uhr:** Sitzung des Ausschusses für Planen, Bauen und Umwelt, Rathaus
- 18 bis 19 Uhr:** Sportangebot »Fitness ab 50«, Haus Tiefenstraße

## Öffnungszeiten

- 7.15 bis 16.30 Uhr:** Rathaus
- 10 bis 12 Uhr:** Stadtbibliothek
- 15 bis 17.30 Uhr:** AWO-Kleiderstube, Böckstiegelplatz
- 15 bis 18 Uhr:** Stadtbibliothek

## Böckstiegel schreibt

Führung mit zwei Experten

■ **Werther (HK).** »Böckstiegel schreibt! Ein Blick in die Korrespondenz des Künstlers«, heißt die neue Ausstellung im Böckstiegel-Haus. Am Donnerstag, 31. Januar um 17 Uhr führen Thomas Sinnreich vom Archiv des Kreises Gütersloh und David Riedel, Künstlerischer Leiter des Böckstiegel-Hauses, durch die Exponate. Die Ausstellung zeigt die Originalbriefe, historische Dokumente und Fotografien aus dem Nachlass des Künstlers. Um Anmeldung wird gebeten unter (0 52 03) 32 97 (AB). Die Führung kostet 7 Euro.



**Fester Bestandteil des EGW-Schulalltags:** Schulsozialarbeiter Daniel Höner, Erzieherin Cornelia Haubrock, Sozialpädagogin Anke Whittall und »EGW-am-Nachmittag«-Leiterin und stellvertretende EGW-Rektorin Ulrike Schilling bilden ein gutes Team. FOTOS: B. NOLTE

## Vor 50 Jahren Neuland betreten

Seit 1963 ist die Tagesschule fester Bestandteil des Schullebens am Evangelischen Gymnasium

■ **Werther (BNO).** Vor 50 Jahren betrat das Evangelische Gymnasium Werther (EGW) pädagogisches Neuland: Der damalige Rektor Reinhard Schlepper hob das Projekt Tagesschule aus der Taufe. Bis heute gehört »EGW am Nachmittag«, wie das Angebot mittlerweile heißt, fest zum Schulalltag.

„So etwas wie eine Tagesschule gab es damals in ganz Deutschland nicht“, ist sich stellvertretende Schulleiterin Ulrike Schilling sicher, die das Projekt heute leitet. „Die Idee hatte Rektor Schlepper von englischen Schulen übernommen.“

Heutzutage bietet nahezu jede Schule ihren Schülern ein Mittagessen an. Vor 50 Jahren war es ein absolutes Novum. Kein Wunder also, dass beim Start ziemlich viel Improvisation gefragt war.

Diejenige, die die Versorgung in die Hand nahm, war Anita Kirchhoff, die eigens von Rektor Schlepper für diese Aufgabe engagiert worden war. „Das Geschirr und das Besteck habe ich mir immer aus der Wohnung des Rektors, der damals noch im Schulgebäude wohnte, ausgeliehen“, erinnert sich die 78-Jährige lachend. Schließlich sollten die 28 Schülerinnen und Schüler, die im Gründungsjahr die Tagesschule besuchten, ihr Essen nicht direkt aus dem großen Topf fu-



**Besuch beim Tag der offenen Tür:** »EGW-am-Nachmittag«-Leiterin und stellvertretende EGW-Rektorin Ulrike Schilling (links) und Anita Kirchhoff, die vor 50 Jahren die wichtige Essensversorgung der ersten Tagesschüler in die Hand nahm.

tern.

Kochen musste Anita Kirchhoff glücklicherweise nicht. Logistisch wäre das auch ziemlich schwierig geworden. „Aber ich musste die Speisen, die damals von der Bielefelder Großküche Berger fertig zubereitet angeliefert wurden, natürlich austeiern“, berichtet die Wertheranerin, die nie einen weiten Weg zu ihrer Arbeitsstelle hatte. Bis heute wohnt sie in direkter Nachbarschaft zum EGW.

Gegessen wurde immer in ei-

nem der Klassenräume. „Aber erst nach dem Tischgebet, das zu Beginn von einem der Lehrer, später dann von einem der Schüler gesprochen worden ist“, weiß Anita Kirchhoff noch ganz genau.

Auch, dass das angelieferte Essen bei den Schülern nicht ganz so gut ankam. „Wir sind dann auf Tiefkühlkost umgestiegen, haben uns auch zwischen durch von Oetker und Karstadt beliefern lassen“, berichtet Anita Kirchhoff.

„Wirklich glücklich waren die Schüler aber erst, als wir angefangen haben, selbst zu kochen. Da waren wir schon ein Dreier-Team und es gab auch die entsprechende Küche dafür“, zeichnet Anita Kirchhoff die kulinarische Geschichte der Tagesschule nach, die sie 25 Jahre lang mitgestaltet hat.

Nach dem Essen stand für die Schüler natürlich die Hausaufgabenbetreuung auf dem Programm. Bis heute ist dieser Bereich Teil des »EGW-am-Nachmittag«-Angebots. Schulsozialarbeiter Daniel Höner, Erzieherin Cornelia Haubrock, Sozialpädagogin Anke Whittall und die ehemalige Lehrerin Manuela Kieselbach betreuen die Schüler dabei, sorgen aber auch dafür, dass sie Eigenverantwortlichkeit entwickeln. Das Team hilft Gymnasiasten bei der Vorbereitung von Referaten und Klassenarbeiten und fördert die gegenseitige Hilfe in Kleingruppen. Auch für sportliche Aktivitäten und Spiele bleibt genügend Zeit.

Im Moment sind Leiterin Ulrike Schilling und ihr Team allerdings dabei, das Konzept zu bearbeiten. „Durch den verstärkten Nachmittagsunterricht und dem damit verbundenen Rückgang bei den Hausaufgaben hat sich auch die Zahl der Tages-schüler verringert“, nennt Schilling den Grund, dass »EGW am Nachmittag« bald neue Wege gehen wird.

## Vom Barock bis zur Moderne

Evangelisches Gymnasium lädt am morgigen Mittwoch, 23. Januar, zum Kammermusikabend ein

■ **Werther (aha).** Die jüngeren mit viel Lampenfieber, die älteren etwas abgeklärter, aber auf jeden Fall gespannt blicken 20 Schülerinnen und Schüler des Evangelischen Gymnasiums dem morgigen Mittwoch entgegen. Dann steht für sie ein Auftritt beim großen Kammermusikabend auf dem Programm. Beginn ist um 19 Uhr in der Cafeteria der Schule.

Bereits zum 17. Mal findet der Kammermusikabend inzwischen statt, immer im Winter rückt das Gymnasium für einen Abend die klassische Musik in den Mittelpunkt und gibt seinen jungen Instrumentalisten die Möglichkeit, sich vor großem Publikum zu beweisen. Ob an Flöte, Geige oder Klavier, ob Stücke von Bach, Schubert oder

Chopin, für Vielfalt ist gesorgt und das macht den Abend nicht nur für die Schüler, sondern auch für die Besucher zu etwas Besonderem.

Kinder und Jugendliche aus allen Jahrgangsstufen werden die Zuhörer mit filigranen Barocksonaten für verschiedene Flöten, mit Biedermeierlichem, mit virtuoser Klaviermusik der Romantik, mit Impressionistischem und Modernem begeistern. „Alle Epochen der so genannten Klassik sind an diesem Abend vertreten“, freut sich Musiklehrer Michael Henkemeier, dem die Gesamtleitung der Veranstaltung obliegt.

Er ist stolz darauf, dass die Schule mit einer so großen Fülle von Talenten gesegnet ist – „nicht unser Verdienst, sondern der der Musikschulen, die eine



**Stecken mitten in den Vorbereitungen:** Josie Majer, Antonia Kehl, Katrin Bouyer und Musiklehrer Michael Henkemeier (von links) freuen sich auf einen gelungenen Kammermusikabend. FOTO: A. HANNEFORTH

hervorragende Arbeit leisten“, lobt er. Das Gymnasium selbst hätte allein personell gar nicht die Möglichkeit, individuellen Instrumentalunterricht anzubieten. „Umso schöner, dass dies die Musikschulen tun.“ In diesem Jahr würden neben den »klassischen« Instrumenten auch Tuba, Saxophon und eine Harfe zu Gehör gebracht.

In kleinen Gruppen mit maximal zwei bis drei Akteuren haben die Teilnehmer ein rund zweistündiges Programm auf die Beine gestellt. Mitglieder der Schülervertretung übernehmen in der Pause die Bewirtung, „denn ich finde, dass ein Glas Sekt unbedingt zu einem solchen Abend dazugehört“, so Henkemeier. Alle Musikinteressierten sind willkommen, der Eintritt ist frei.

## Verteidiger kritisiert Staatsanwaltschaft

Urteil gegen gewalttätige Fußballfans fällt am 29. Januar

VON NILS MITTELHAUVE

■ **Bielefeld / Werther.** Verwundert sei er gewesen, eröffnete Hans Geisler seinen Schlussvortrag. Verwundert darüber dass die Staatsanwaltschaft, die bis dahin ihrem Ruf als „objektivste Behörde der Welt“ gerecht geworden sei, derart emotional aufträte und auch völlig ungerechtfertigt gegen die Verteidiger geschimpft habe. Vor dem Bielefelder Landgericht sind gestern die noch ausstehenden Plädoyers im so genannten »Hooligan-Verfahren« gehalten worden, in den auch drei junge Männer aus Werther und einer aus Halle verwickelt sind.

Am vorangegangenen Verhandlungstag hatte Staatsanwalt Veit Walter für die beiden Haupttäter sechs sowie drei Jahre Freiheitsstrafe beantragt. Für die übrigen neun Angeklagten hielt Walter Bewährungsstrafen für angemessen.

In seinem Plädoyer bezog sich Geisler gestern auf Walters Kritik an den Verteidigern. „Wir haben zu keinem Zeitpunkt der Polizei unterlassene Hilfeleistung unterstellt. Auch haben wir die Polizei trotz zahlreicher Gelegenheiten hier im Prozess nicht vorgeführt“, sagte der Rechtsanwalt. Das Video, das Zivilpolizisten von einem Teil des Überfalls der Arminia-Fans auf eine Gruppe von Werder-Bremen-Anhängern aufgenommen hatten, bezeichnete Geisler als „Chance und Schick-

sal zugleich in diesem Verfahren“. Zwar seien einige Zeugen durch das Video im Vorfeld ihrer Vernehmung beeinflusst gewesen, doch könne sich sein Mandant für die Aufnahmen nur bedanken. Zeigten diese doch dessen tatsächlichen und nicht den von einigen unterstellten Tatbeitrag. Geisler beantragte eine Bewährungsstrafe von eineinhalb Jahren für seinen Mandanten. Der 21-jährige Mann aus Leopoldshöhe gilt als zweiter Haupttäter neben dem aus Espelkamp stammenden Philipp G. (20).

Die übrigen der gestern plädierenden Verteidiger sprachen sich ebenfalls für Bewährungsstrafen oder Geld- beziehungsweise Arbeitsauflagen aus. Lediglich Rechtsanwalt Martin Maun- tel beantragte einen Freispruch für seinen Mandanten, einen 22-jährigen Bielefelder. Dieser sei, so Maun- tel, der Gruppe in großem Abstand gefolgt. Am Ort des Geschehens habe er gesehen, dass es eine Auseinander- setzung gab und sei weggerannt. „Diese Entscheidung ist aller Eh- ren wert. Wenn sich alle so ent- haben zu kei- nem Zeit- punkt der Poli- zeilizei unterlas- sene Hilfelei- stung unterstellt. Auch haben wir die Polizei trotz zahlreicher Gelegenheiten hier im Prozess nicht vorgeführt“, sagte der Rechtsanwalt. Das Video, das Zivilpolizisten von einem Teil des Überfalls der Arminia-Fans auf eine Gruppe von Werder- Bremen-Anhängern aufge- nommen hatten, bezeichnete Geisler als „Chance und Schick-

## IM NAMEN DES VOLKES

schiedenen hätte, wäre nichts passiert.“ Und, obgleich sein Mandant für einen kurzen Moment den Überfall beobachtet habe, so sei doch entscheidend, was dieser in dem Moment gewollt habe. Das sei auf keinen Fall die körperliche Auseinandersetzung gewesen. „Er wollte nicht und er hat auch nicht“, schloss Maun- tel sein Plädoyer. Das Urteil wird für den 29. Januar erwartet.

## Meditatives Abendgebet fällt aus

■ **Werther (HK).** Wegen der unsicheren Wetterverhältnisse aufgrund des Schneefalls fällt das

meditative Abendgebet in Werther am Mittwoch, 23. Januar, aus.

## Polizei warnt vor Gewinnabzocke

Vermeintliche Notarskanzlei verspricht 65 000 Euro

■ **Werther (aha).** Vor einer offenkundigen Gewinnspiel-Abzocke warnt jetzt die Kreispolizeibehörde Gütersloh: In Werther sind Briefe einer »Notars- und Rechtsanwaltskanzlei Eduard Scholzer« aufgetaucht, in denen Gewinne von 65 000 Euro versprochen werden. Um allerdings an das Geld zu kommen, müssen die Empfänger mehrere tausend Euro für eine vermeintliche Zollabwicklung zahlen. „Das ist versuchter Betrug“, betonte Polizei-Pressesprecherin Corinna Koptik gestern im Gespräch mit dem Haller Kreisblatt.

Auf den ersten Blick macht der Brief der Notarskanzlei einen seriösen Eindruck. Eine Reihe von Namen stehen unter dem des Leiters Eduard Scholzer, dazu die Bürozeiten, die Anschrift der Bürogemeinschaft unweit des Hamburger Hauptbahnhofs und der Zusatz »Mitglied in der Gewinnermittlungszentrale«.

Im Anschreiben selbst, das auch dem Haller Kreisblatt vorliegt, schreibt die Kanzlei an eine Wertheraner Familie, dass sie an einem automatischen Gewinnspiel teilgenommen hätte. „Was nicht stimmt“, wie die Familie betont.

Weiter heißt es in dem Brief, dass der Familie nun ein Gewinn in Höhe von 65 000 Euro zustünde. Das Geld läge zurzeit bei einem Schweizer Geldtrans- portunternehmen bereit, das auf

die Freischaltung warten würde. Gleichzeitig müsste das Ganze beim Zoll abgefragt werden. Auftrag der Anwalts- und Notarskanzlei sei es nun, für eine reibungslose Auszahlung zu sorgen. Es wird eine Telefonnummer angegeben, unter der die Wertheraner Familie einen Termin für eine Übergabe vereinbaren soll. „Haben wir getan“, so die Wertheraner; ein Mitarbeiter der Kanzlei würde sich zurückmelden, hieß es.

„Die Masche scheint klar“, so Corinna Koptik von der Polizei: Um an den Gewinn heranzukommen, müsste man zunächst in Vorleistung treten, um die vermeintlichen »Formalitäten« – in diesem Fall den Zoll – abzuwickeln. „Das sieht nach versuchtem Betrug aus“, betont die Beamtin. Sie rät den Bürgern, die ebenfalls ein solches Schreiben erhalten haben, zu nächsten Polizei- dienststelle zu gehen und Anzeige zu erstatten.

„Gäuner versuchen immer wieder, sich auf diese oder ähnliche Weise Geld zu verschaffen“, bedauert sie. Ob es ein solches Gewinnversprechen ist oder der Enkeltrick –, „wir erleben immer wieder, dass es Menschen gibt, die auf diese Maschen hereinfallen.“ Man müsse sich immer wieder sagen, dass man auf dieser Welt nichts geschenkt bekommt. „Und ganz sicher keine 65 000 Euro bei einem Gewinnspiel, an dem man nicht einmal teilgenommen hat.“